

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 205.

Dienstag, 3. September 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunstpreise für die Nummer bei Ausgabetagen bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Käfantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: B. Langer, Riesa, in Vertretung.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erhalten uns spätestens bis Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Wittwoch, den 4. September 1895 kommt
a. Vorm 11 Uhr im Gesellschaftshause zu Rücksitz 1 Nähmaschine
und 1 Kommode,
b. Nachm. 1 Uhr in Zeithain — Versammlungsort Gasthof „zum Stern“ da. — ca. 6 halb. Lager- und Einfach-Bier zur Versteigerung.

Riesa, am 3. September 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
J. B.: Andree.

Die Sedanfeier in Riesa.

Wenn überall Fahnen wehen, Glöden läuten und Begeisterung flammt, wer wollte da nicht in den gerechten Jubel mit einstimmen! Freilich an die Seite der Residenz, von deren pomposen Jubiläumsfesten wir schon gestern berichten konnten, kann sich unser Riesa mit seinen Feierlichkeiten nicht stellen. Aber auch bei uns suchte man der Ehre des denkwürdigen Jubiläumstages durch würdige Veranstaltungen Ausdruck zu verleihen, auch die hiesige Feier legte Zeugnis ab, daß Liebe und Begeisterung für "König und Vaterland, für Kaiser und Reich" noch in unserem Volke glüht, von Seiten der Einwohnerchaft fehlte es nicht an einer regen Bekehrung, das Fest nahm einen ungetrübten Verlauf, und wohl Mancher, der gestern für das Reiches Herrlichkeit seine Theilnahme befandete, wird auch in späteren Tagen noch gern auf diesen Tag zurückblicken.

Schon die Vorbereitungen ließen vermuten, daß uns der Sedantag diesmal etwas Besonderes bringen würde. Im Stadtparke regten sich am Sonnabend schon feierliche Hände. Und als darauf am Sonntage die Thurmglöden, weit hin schallend, den denkwürdigsten der denkwürdigen Tage einläuteten und das Purpurrot der verfinsterten Abendsonne, eine gute Vorbedeutung für das Fest, einen schönen Tag ankündigte, da lehrte auch die Feststimmung in alle Herzen ein.

Friedlicher als sonst hielt der Montag, ein schöner Herbstmorgen, seinen Einzug. Das war ein echter Sedanmorgen. Goldene Sonne und blauer Himmel — wenn diese beiden zusammentrafen, dann kann man auf ein stimmungsvoll-harmonisches, feierlich-unvergleichliches Ganze rechnen. Die Straßen der Stadt, die bereits am Sonntage hier und da Fahnenstechen gezeigt hatten, erglänzten schon am frühen Morgen in einem prächtigen Flaggenkleide. Mehrere Schaufenster zeigten geschmackvolle Dekorationen. Besonders witsam erwiesen sich in dieser Beziehung zwei Auslagenfenster in der Haupt- und Bettinerstraße, wo Büsten und Flaggentucharrangements zu finden waren. Einige Privat-Etablissements hatten ihren Arbeitern schon von früh an freigegeben, andere ließen erst zu Mittag die Arbeit einstellen, in den späteren Nachmittagsstunden aber herrschte fast durchgängig Feierstunde. Auch die Löden waren recht zahlreich geschlossen.

Eine Revue, ausgeführt von dem hiesigen Stadtmusikcorps, das escortirt war von der bermaffneten Abteilung des Militärvereins von Riesa und Umgegend, leitete in der 7. Morgenstunde das Fest ein. Gegen 9 Uhr herrschte in der Stadt schon ein reges Leben. Eine ziemliche Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen zu dem Gottesdienste nach dem Stadtparke. Die städtischen Vereine sammelten sich in ihren Vereinssälen, um im Zuge ebenfalls dahin zu marschiren. Die Kampfgenossen stellten sich im Hotel „Kronprinz“, wo ihnen der Militärverein von Poppitz und Wergendorf durch den Vorstand desselben, Herrn Hennig, einen Fahnen-Riegel überreichte.

Die Walbandacht im Stadtparke.

Auf dem Kinderspielplatz seitwärts des Brandenburger Weges waren entsprechende Vorbereitungen zu dem Festgottesdienste getroffen worden. Unter den mächtigen Eichen stand dort im üppigen Grün eine fein ausgezottete, mit Fahnenstechen

dekorirte Konzel. Auf den Stuhlrängen vor der Konzel hatte die zahlreich vertretene Riesaer Damenwelt Platz gefunden. Zur Rechten der Konzel standen die Schüler des Metzgerhauses, zur Linken hatten die Herren des Männergesangsvereins "Amphion" Aufstellung genommen, die durch einen Festgesang die Feier auszeichneten. Die Spiezer und Behörden der Stadt waren zahlreich vertreten. Von den höheren Offizieren wohnte der Platzkommandant von Zeithain, Herr Oberst v. Berthof, der Feier bei. Als Vertreter des 32. Feld-Artillerie-Regiments waren Herr Lieutenant Berger und Herr Stabsarzt Wolf erschienen. Um 9 Uhr kündigten die Glockentöne vom Stadthorume den Beginn des Gottesdienstes an. In feierlichem Zuge rückten die einzelnen Vereine an, zuerst von allen die Kampfgenossen von 1870/71 mit ihrer bestänzten Standorte, denen als Ehrenplatz die erste Stelle unter den Vereinen angewiesen wurde. Weiter folgten und wohnten der Feier bei: der Kriegerverein "König Albert" mit Fahne, der Militärverein von Riesa und Umgegend mit Fahne, der Militärverein "Jäger und Schützen", die Vereinigung "Artillerie, Pioniere und Train", die Schützen-gesellschaft mit Fahne, der Gesangverein "Sängerklang" mit Fahne, die Radfahrer-Vereine "Blitz" und "Adler", der Turnverein Riesa mit Fahne, der Schützen-Turnverein mit Fahne, eine Anzahl der in der Garnison zurückgebliebenen Militärs, sowie der Militärverein vom Poppitz, Wergendorf und Umgegend. Großartig wurde die Feier durch den Gesang des Chorals: "In allen meinen Thaten ic.", der von der Kapelle des Stadtmusikcorps, das sich seitwärts aufgestellt hatte, intoniert und begleitet wurde. Der Christverleugnung, welcher der Text des Psalm 25 Vers 2 - 6 zu Grunde lag, folgte nach einem Gesange des Vereins "Amphion" die Predigt, gehalten von Herrn Diaconus Burlhardt. Auf Grund von Psalm 77 Vers 6 - 7 und 12 - 16 a behandelte der Herr Prediger das Thema: "Was uns bewegt in der Stunde stiller Einkehr am Morgen des Sedanjubiläums." Er führte aus: 1) Wie denken der vergangenen Jahre und werden voll dankbares Verwunderung. 2) Wie sehen uns in der Gegenwart um und werden voll verwunderter Gedanken. 3) Wir blicken vorwärts und werden voll heiterer Gebete an den Gott, der Wunder thut. — Die Predigt hatte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht. Ihr folgte das Volkslied: "Ich hab mich ergeben ic." Mit einem darauf folgenden Gebet, dem sich der Segen des Geistlichen und der Gesang der Gemeinde: "Lass mich dein sein und bleiben ic." antrete, sond der Gottesdienst einen würdigen Abschluß.

Die Paradeaufstellung auf dem Albertplatz.

Nach Schluss der Feier traten die Vereine, welche derselben beigewohnt hatten, gemeinschaftlich den Marsch nach dem Albertplatz an, wo die Paradeaufstellung stattfinden sollte. Eine prächtige Tribüne, deren Seiten mit grünem Plüsche ausgezogen und mit rotem Plüsche garniert waren, war auf dem unteren Theile des Platzes inmitten reizender Pflanzenarrangements errichtet worden. Dort hatte die Kapelle des Herrn Korf Platz genommen, die während der Parade erste und muntere Weisen zum Vortrag brachte. Um die Tribüne nahmen die anrückenden Vereine in Gorch-Aufstellung, die Kampfgenossen mit ihrer Front nach dem Rathause, die übrigen zu deren Seiten mit der Front

Holz-Versteigerung.

Gothrischer Revier. Richterlicher Gasthof zu Gröditz.
Dienstag, den 10. September 1895, Vorm. 9 Uhr.

2	bir. Stämme von 16—22 cm Mittenstärke, 10, und 11 m lang,
23	Alözer 11—23 Ober- bez. Mittenstärke und 4 bis 9 m lang,
1	birken Brennscheite,
10	birken Brennrollen,
4	birken Brennrollen,
456	birken Brennrollen,
2	birken Reste,
181	birken Reste,

Auf der Holzhefe Durchschnittshölzer und Dürrte.

Königl. Forstrevierverwaltung Gothisch und Königl. Forstamt Moritzburg, den 26. August 1895.

Mittelbach.

Der Sedantag in den städtischen Schulen.

Wie unsere Schule die nationalen Feietye immer mitfeiert und sie als willkommene Gelegenheit dazu benutzt, in den Herzen der Kinder Vaterlandsliebe und Königstreue zu wecken und zu pflegen, so hat sie auch die 25jährige Feier des Sedantages nicht vorübergehen lassen, ohne sich ihrer Aufgabe als Pfleg- und Pflegstätte deutsch-nationaler und und königstreuer Gesinnung bewußt zu werden und dieser Aufgabe in ihrer Weise nachgekommen zu sein. Morgens von 8—9 Uhr wurden in den unteren Schulklassen entsprechende Massenfeierlichkeiten gehalten und von 11—12 Uhr fand mit den Oberklassen im Schulsaale ein öffentlicher Gottesdienst statt, an dem außer dem gesammten Lehrerkollegium auch Vertreter der Behörden, Veteranen aus den lebten Feldzügen und insbesondere viele Frauen teilnahmen. Die erhebende Feier begann mit dem Gesange des Chorals: "Sei Lob und Ehre dem höchsten Gut ic." Die Festrede hatte Herr Schuldirektor Bach übernommen. Anknüpfend an ein Wort Moses an das Volk Israel und an das bekannte Wort des hochseligen Kaisers Wilhelm nach den großen, weltgeschichtlichen Ereignissen vor Sedan: "Welch eine Wendung durch Gottes Fügung — dem Herrn allein die Ehre!" zeichnete der Herr Redner mit zaudrenden Worten den Sedantag 1. als einen Tag heißen, aber demütigen Dankes gegen Gott, den Venter der Schlachten, gegen die heldenmütigen Führer, gegen das tapfere deutsche Heer und gegen das geinte, opferfreudige deutsche Volk in jener großen Zeit der nationalen Erhebung Altdutschlands gegen den alten Erbfeind, der uns in frivolem Übermuthe und stolzen Siegesbewußtsein den Krieg ausgedrungen, und 2. als einen Tag heiliger Gelübde. Die hohe Aufgabe der Schule und des Hauses sei es, die heranwachsende deutsche Jugend, auf deren Schultern die Zukunft des Deutschen Reiches gesetzt sei, in ehr deutsch-nationalen Geiste, in rechtem Gottvertrauen und in allen der patriotischen und bürgerlichen Tugenden zu erziehen, die sie ihren Vätern, die für das Vaterland draußen gekämpft und geblutet und dahin begeisterte Herzen und opferwillige Hände gehabt haben, würdig machen. Die von den Schülern vorgetragenen Dichtungen und Gesänge entrollten in ihrem Zusammenhange ein anschauliches Bild der denkwürdigen Ereignisse, wie sie sich in jener glorreichen Zeit der Jahre 1870 und 1871 nacheinander abgespielt haben. Ein Choralgesang beendete die würdige, von echt deutsch-patriotischem und christlichem Geiste durchwehte Schulfest.

Der Festzug.

Schlag 2 Uhr erklang auf dem Albertplatz das Hornsignal, das zum Ordnen des Festzugsges, an dem sich jeder beteiligen konnte, das Zeichen gab. Einzelne Vereine hatten sich im Rathaus gesammelt, andere kamen aus ihren Vereinssälen marschmäßig angerückt. Die Vereine nahmen auf dem unteren Theile des Platzes mit der Front nach dem